

Jüdische Karnevalstradition trotz Antisemitismus

In Köln ist Karneval – und der jüdische Verein Kölsche Kippa Köpp mittendrin. Angesichts des Terrors der Hamas und des zunehmenden Antisemitismus in Deutschland mahnt der Verein zu Offenheit und Toleranz.

Am Kölner Rheinufer stehen Menschen in bunten Kostümen, man trinkt Bier, es gibt Karnevalsmusik. Auch die Kölschen Kippa Köpp, der einzige jüdische Karnevalsverein der Welt, ist dabei – wenn auch mit gemischten Gefühlen. Ein Grund dafür ist der **Angriff** der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023. Doch der Verein hat seine Veranstaltungen nicht **abgesagt**. „Wir **lassen** nicht **zu**, dass der Terror uns auch noch die Kontrolle über unsere Lebensfreude nimmt“, so Sprecher Lorenz Beckhardt.

Schon im 19. Jahrhundert gehörte der Karneval für viele Kölner Jüdinnen und Juden zum Leben dazu. 1922 wurde der jüdische „Kleine Kölner Klub“ gegründet und war bald fest im Leben der Stadt **verankert**, veranstaltete große Sitzungen und füllte ganze **Säle**. Während des **Nationalsozialismus** wurde der Verein jedoch verboten. „Viele Mitglieder, auch **Bühnenkünstler**, mussten **vor** den Nazis **fliehen**, andere wurden **deportiert** und **ermordet**“, so Aaron Knappstein, Präsident der Kölschen Kippa Köpp.

2017 wurde der Verein neu gegründet. „Wir feiern Karneval, so wie Juden in Köln immer im Karneval aktiv waren – vor und nach der **Shoah**“, sagt Volker Scholz-Goldenberg vom Verein. Doch seit dem Angriff der Hamas steigt die Zahl der antisemitischen **Straftaten** in Deutschland. Dazu kommt der Bericht über ein Treffen von **Rechtsextremen**, die über Pläne zu **massenhaften Abschiebungen** sprachen – auch von Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Bundesweit demonstrieren seitdem Hunderttausende für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. „Diese starke Bewegung ist für uns Juden enorm wichtig“, so Beckhardt. Die Geschichte zeigt, dass Juden immer dort am besten leben konnten, wo es eine offene, tolerante und freiheitliche Demokratie gab, meint er. „Und deshalb ist es für uns **überlebenswichtig**, dass das so bleibt.“

Autor/Autorin: Stefan Dege; Arwen Dammann

Glossar

jüdisch – so, dass man dem Judentum angehört

Antisemitismus (m., nur Singular) – das feindliche Denken und Handeln gegenüber Juden; der Hass gegen Juden

zu etwas mahnen – darauf drängen, dass etwas gemacht wird

Angriff, -e (m.) – hier: eine gewalttätige Militäraktion, z. B. gegen ein Land

etwas ab | sagen – etwas, das bereits geplant ist, nicht stattfinden lassen

etwas zu | lassen – erlauben, dass etwas passiert; etwas nicht verhindern

in etwas verankert sein – fest mit etwas verbunden sein

Saal, Säle (m.) – ein sehr großer Raum

Nationalsozialismus (m., nur Singular) – die Diktatur unter Adolf Hitler (1933-1945)

Bühne, -n (f.) – hier: ein Ort, wo etwas vor vielen Zuschauern gezeigt wird

vor jemandem/etwas fliehen – sich schnell entfernen, weil große Gefahr droht

jemanden deportieren – jemanden gegen den Willen an einen anderen Ort bringen

jemanden ermorden – jemanden absichtlich und geplant töten

Shoah (f., nur Singular) – der Mord an den europäischen Juden durch die Nationalsozialisten (1941 – 1945)

Straftat, -en (f.) – die kriminelle/illegale Handlung

rechtsextrem – so, dass man rassistisch und ausländerfeindlich denkt

massenhaft – in großer Anzahl

Abschiebung, -en (f.) – die Tatsache, dass der Staat jemanden zwingt, das Land zu verlassen

überlebenswichtig – so wichtig, dass etwas über Leben und Tod entscheidet